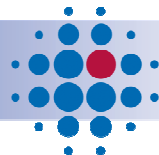


Tiergerechtheit in der Nutztierhaltung – Wissenschaftliche Bewertungsindikatoren

Lars Schrader
Institut für Tierschutz und Tierhaltung
Celle

Institut für Tierschutz und Tierhaltung

1910 – 2010



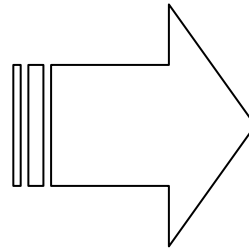
FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT

100 JAHRE

FLI

Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Federal Research Institute for Animal Health

Natur



Haltung



Hat das Hausschwein überhaupt noch was mit dem Wildschwein gemein?



**Ebenso wie anatomische
Eigenschaften ist das Verhalten der
Nutztiere eine Anpassung an ihre
natürlichen Umweltbedingungen.**

In der Haltung können Verhaltensweisen ihre Funktion verlieren.



Können die Tiere in der Haltung hoch motiviertes Verhalten nicht zeigen, kann ihre Anpassungsfähigkeit überfordert werden.



Daher ermöglichen tiergerechte Haltungssysteme den Tieren, wesentliche Aspekte ihres Verhaltens zu zeigen.



Zur Beurteilung der Tiergerechtheit müssen die biologischen Ansprüche der Tiere berücksichtigt werden.

Verschiedene Ansätze:

- Aufrechterhaltung der **biologische Funktionen**:
Gesundheit, Wachstum, Leistung
- Vermeidung negativer **Empfindungen**:
Schmerz, Leiden, Angst
- Keine Einschränkung wesentlicher **Verhaltensweisen**

Diese Ansätze greifen ineinander.

TSchG § 2

Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat,

1. muss das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend **angemessen ernähren, pflegen** und **verhaltensgerecht** unterbringen,
 2. darf die Möglichkeit des Tieres zu **artgemäßer Bewegung** nicht so einschränken, dass ihm **Schmerzen oder vermeidbare Leiden** oder **Schäden** zugefügt werden,
- (...)

biologische Funktionen

Empfindungen

natürliche Verhaltensweisen

biologische Funktionen

- Verletzungen
- Krankheiten
- Pathophysiologische Veränderungen (chronischer Stress)
- Pathologische Verhaltensstörungen
- Leistung (Wachstum, Produktion, Reproduktion)

Empfindungen

- Schmerzreaktionen (Verhalten, Physiologie)
- Frustrationsreaktionen
- Erwartungshaltungen („cognitive bias“)

Verhaltensweisen

- Normalverhalten
- Wahlversuche
- Motivationstests

biologische Funktionen

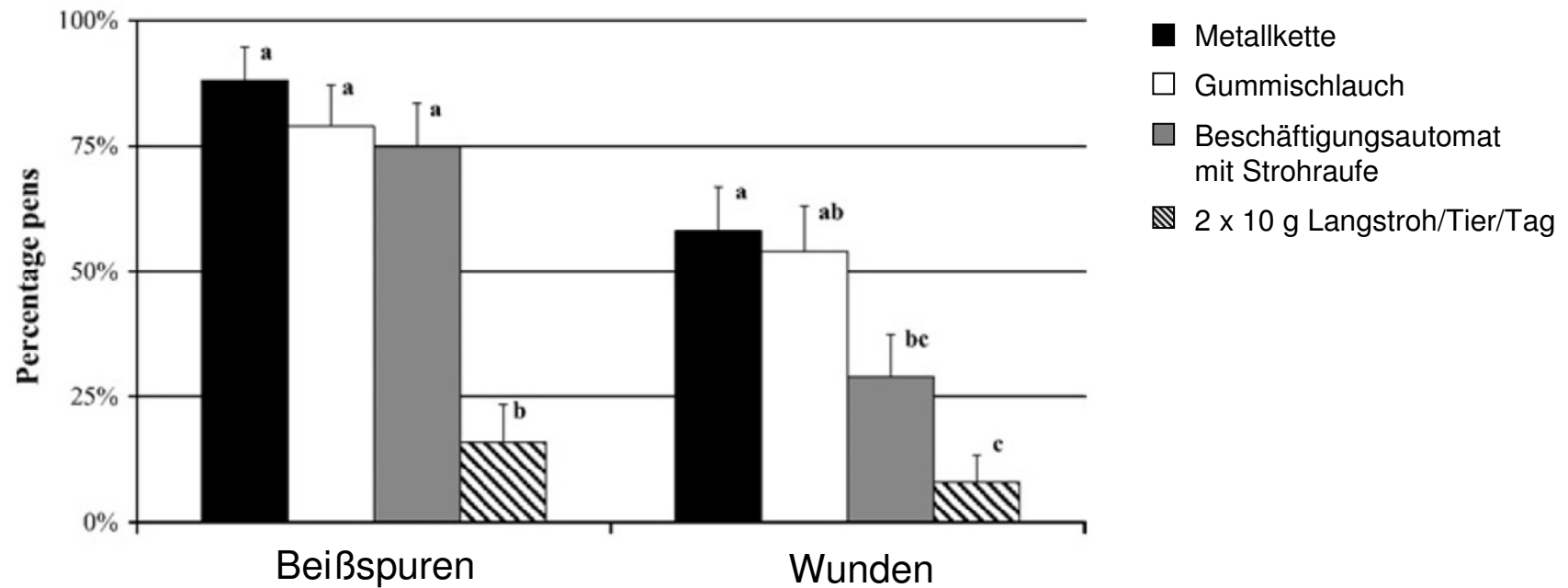
Verletzungen durch Schwanzbeißen

multifaktorielles Problem:

- unzureichendes Beschäftigungsmaterial
- hohe Besatzdichte
- häufiges Umgruppieren
- hohe Futterkonkurrenz
- plötzlicher Wechsel der Futterqualität
- unzureichende Futterqualität (Natrium, Aminosäuren)
- schlechter Gesundheitszustand
- Hitze- oder Kältestress
- Zugluft
- schlechte Luftqualität
- Genetik
- ...



Schwanzbeißen bei Absetzferkeln



Zonderland et al., Appl Anim Behav Sci, 110, 2008

Empfindungen



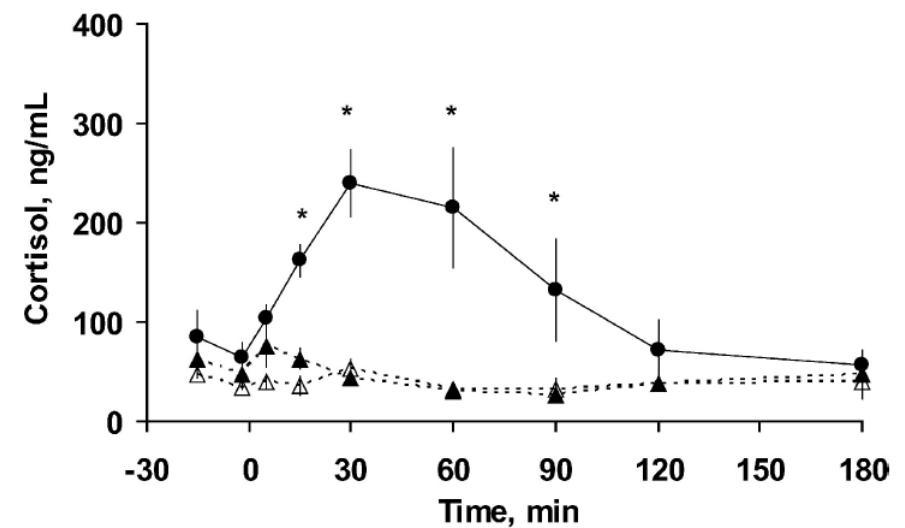
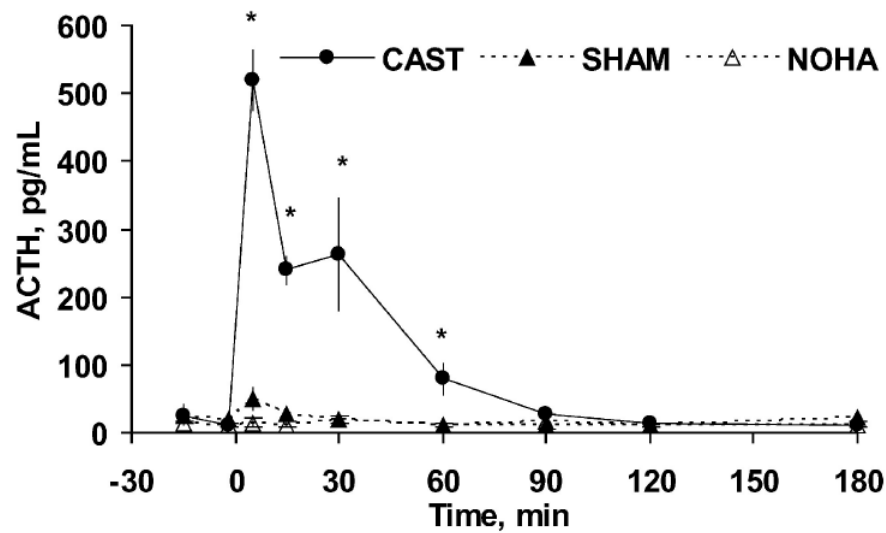
ca. 365 - 290 v. Chr.

Dschuang Dsi: "Wie lustig die Forellen aus dem Wasser herausspringen!
Das ist die Freude der Fische."

Begleiter: "Ihr seid kein Fisch, wie wollt Ihr denn die Freude der
Fische kennen?"

Dschuang Dsi: "Ihr seid nicht ich, wie könnt Ihr da wissen, dass ich die
Freude der Fische nicht kenne?"

Reaktionen während Kastration



Prunier et al., J Anim Sci, 83, 2005

Verhaltensweisen

Kastenstand für Sauen

Beeinträchtigung des Verhaltens:

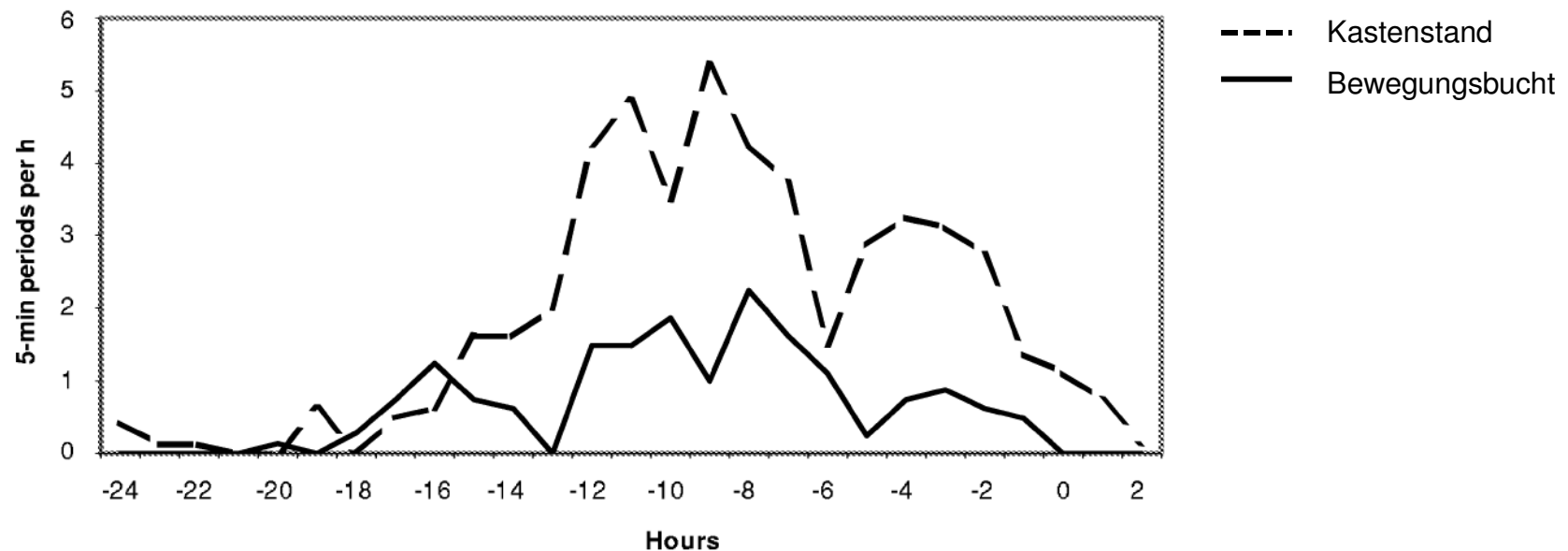
- Fortbewegung
- Sozialverhalten
- Nestbauverhalten (abferkelnde Sauen)
- vermehrt stereotypes Verhalten

Tiergesundheit:

- Schäden an Gliedmaßen und Haut
- Abbau von Muskel- und Knochenmasse
- Beeinträchtigung Herz-Kreislauf-System
- vermehrt MMA

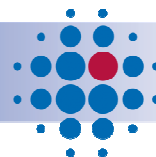


Stereotypien vor/nach dem Abferkeln im Kastenstand

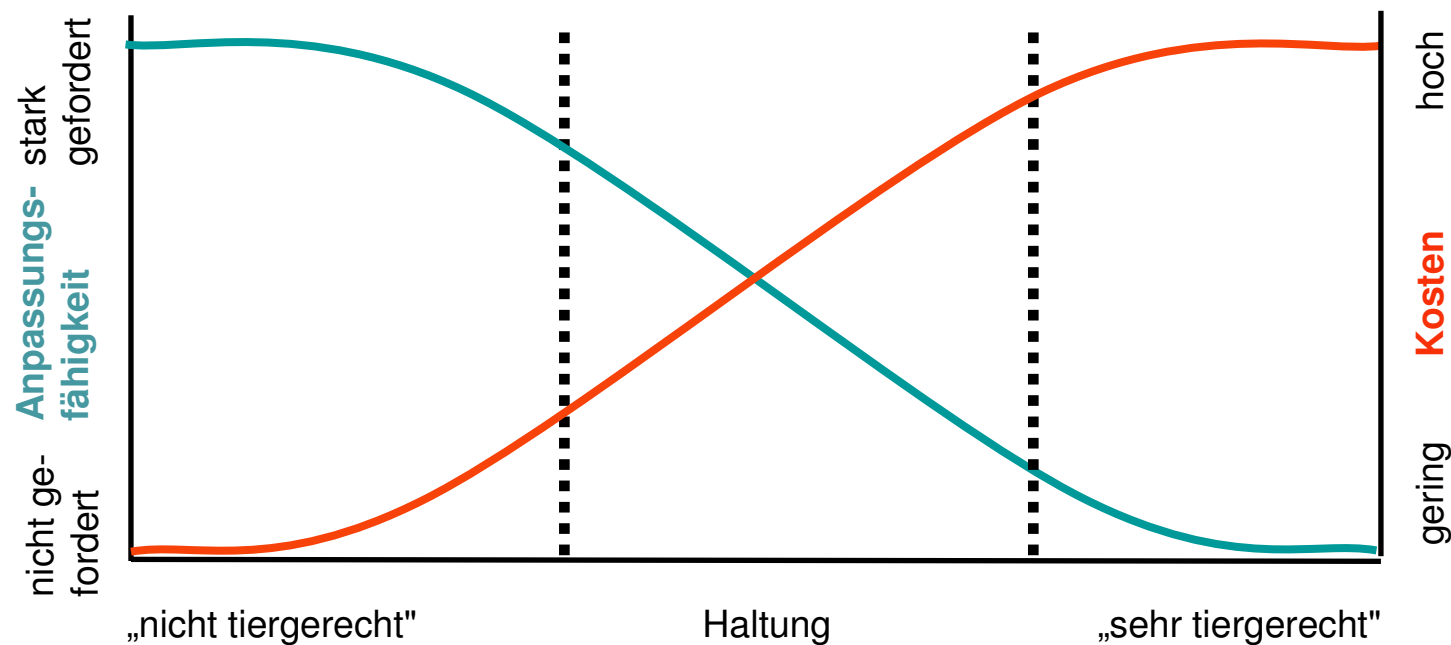


Damm et al., Livest Prod Sci, 80, 2003

- Die Auswirkungen der Haltung auf die Tiergerechtheit lassen sich wissenschaftlich und objektiv **an den Tieren** erfassen.
- Hierzu müssen **verschiedene tierbezogene Indikatoren** berücksichtigt werden.
- Tierbezogene Indikatoren werden möglicherweise zukünftig auch verstärkt in rechtlichen Regelungen berücksichtigt werden, z.B.:
 - lange, unverletzte Schwänze bei Schweinen
 - Verzicht auf Kastration ohne Schmerzausschaltung bei Ferkeln
 - Fußballengesundheit bei Mastgeflügel
 - kupierte Schnäbel/Gefiederzustand bei Legehennen
 - Lahmheit und Mastitis bei Milchkühen



- Tiergerechtheit folgt keinem ja/nein-Prinzip, sondern lässt sich nur entlang eines Kontinuums beurteilen.
- Die Grenzziehung (Mindestanforderungen) hängt vom jeweiligen wissenschaftlichen Erkenntnisstand aber auch von gesellschaftspolitischen Entwicklungen ab.

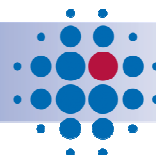


- mehr Tiergerechtheit → höhere Kosten

→ **Dilemma: Verbrauchererwartungen versus Kostendruck!**

Lösungsstrategien:

- Verbraucherinformation („gläserne Ställe“)
- Verschärfung der rechtlichen Auflagen
- Öffentliche Förderung höherer Tierschutzstandards (2. Säule der EU)
- Angebot von teureren Produkten mit höheren Tierschutzstandards (freiwilliges „Tierwohl-Label“)



Aktuell: „Differenzierung“ überwiegend über den Preis



Warum keine Differenzierung über die Qualität?



Vorschläge der „Göttinger Initiativegruppe“ für ein freiwilliges Tierwohl-Label:

Silberstandard:

- strukturierte Buchten
- mehr Platz
- angemessene Beschäftigung

Goldstandard:

- strukturierte Buchten
- mehr Platz
- angemessene Beschäftigung
- Auslauf

Glaubwürdigkeit durch tierbezogene Indikatoren sichern.
Trägerschaft durch Deutschen Tierschutzbund.

Zur Qualität von tierischen Produkten gehört ein glaubwürdiger Tierschutz.

Die Tiergerechtheit von Haltungsverfahren lässt sich immer verbessern.

Grundlage sollten wissenschaftliche Bewertungsindikatoren sein.

Praxis und Wissenschaft sollten gemeinsam versuchen, Lösungswege zu finden.

Einen verbesserten Tierschutz gibt es nicht zum Nulltarif.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

